



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex

DNK-Erklärung 2015

Forschungszentrum Jülich GmbH

Leistungsindikatoren-Set

GRI 4

Kontakt

Dr. Ellen Kammula

Wilhelm-Johnen-Straße
52428 Jülich
Deutschland

e.kammula@fz-juelich.de





Leistungsindikatoren-Set

Die Erklärung wurde nach folgenden
Berichtsstandards verfasst:

GRI 4

Inhaltsübersicht

Allgemeines

Allgemeine Informationen

KRITERIEN 1–10: NACHHALTIGKEITSKONZEPT

Strategie

1. Strategische Analyse und Maßnahmen
2. Wesentlichkeit
3. Ziele
4. Tiefe der Wertschöpfungskette

Prozessmanagement

5. Verantwortung
6. Regeln und Prozesse
7. Kontrolle
Leistungsindikatoren (5-7)
8. Anreizsysteme
Leistungsindikatoren (8)
9. Beteiligung von Anspruchsgruppen
Leistungsindikatoren (9)
10. Innovations- und Produktmanagement
Leistungsindikatoren (10)

KRITERIEN 11–20: NACHHALTIGKEITSASPEKTE

Umwelt

11. Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen
12. Ressourcenmanagement
Leistungsindikatoren (11-12)
13. Klimarelevante Emissionen
Leistungsindikatoren (13)

Gesellschaft

14. Arbeitnehmerrechte
15. Chancengerechtigkeit
16. Qualifizierung
Leistungsindikatoren (14-16)
17. Menschenrechte
Leistungsindikatoren (17)
18. Gemeinwesen
Leistungsindikatoren (18)
19. Politische Einflussnahme
Leistungsindikatoren (19)
20. Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten
Leistungsindikatoren (20)

Stand: 2015, Quelle:
Unternehmensangaben. Die Haftung
für die Angaben liegt beim
berichtenden Unternehmen.

Die Angaben dienen nur der
Information. Bitte beachten Sie auch
den Haftungsausschluss unter
[www.nachhaltigkeitsrat.de/
impressum-und-datenschutzzerklaerung](http://www.nachhaltigkeitsrat.de/impressum-und-datenschutzzerklaerung)

Heruntergeladen von
www.nachhaltigkeitsrat.de

Allgemeines

Allgemeine Informationen

Beschreiben Sie Ihr Geschäftsmodell (u. a. Unternehmensgegenstand, Produkte/Dienstleistungen)

Das Forschungszentrum Jülich betreibt interdisziplinäre Spitzenforschung und stellt sich drängenden Fragen der Gegenwart. Mit seinen Kompetenzen in der Materialforschung und Simulation und seiner Expertise in der Physik, der Nano- und Informationstechnologie sowie den Biowissenschaften und der Hirnforschung entwickelt es die Grundlagen für zukünftige Schlüsseltechnologien. Damit leistet das Forschungszentrum Beiträge zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Herausforderungen in den Bereichen Energie und Umwelt sowie Information und Gehirn. Das Forschungszentrum Jülich geht neue Wege in strategischen Partnerschaften mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und der Industrie im In- und Ausland. Mit mehr als 5.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört es als Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft zu den großen interdisziplinären Forschungszentren Europas.

Die Erlöse des Forschungszentrums beliefen sich im Jahr 2015 auf rund 616 Mio. Euro. Zwischen 2012 bis 2015 veröffentlichten Jülicher Forscherinnen und Forscher rund 9.600 Publikationen in Form von Beiträgen in Fachzeitschriften, als Bücher oder als Dissertationen und Habilitationen. Mit 2.483 Publikationen war 2015 das Jahr mit den meisten Veröffentlichungen. Im Jahr 2015 meldete das Forschungszentrum Jülich außerdem 42 Patente im Inland und 27 im Ausland an. 158 Patente wurden dem Forschungszentrum im Jahr 2015 erteilt, insgesamt fast doppelt so viele wie im Jahr 2012. Ende 2015 betrug der Gesamtbestand an Schutzrechten 16.634. Die Lizenzeinnahmen beliefen sich auf rund 0,44 Millionen Euro.

Eine detaillierte Aufstellung der Finanzen findet sich außerdem im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums Jülich ab Seite 52 und auf den Seiten 122 und 123.

Ergänzende Anmerkungen:

Das Forschungszentrum setzt auf eine nachhaltige Entwicklung. Wir wollen ökonomische, ökologische und soziale Verantwortung beim Forschen und in der täglichen Arbeitspraxis übernehmen. Zukunftscampus Jülich bedeutet für uns, in den Bereichen Energie und Umwelt, Information und Gehirn zu forschen, mit dem Ziel, der Gesellschaft Handlungsoptionen für eine

zukunftsfähige Entwicklung anbieten zu können. Dabei soll die Forschung und die zu ihr gehörende Infrastruktur selbst effizient mit den ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen umgehen.

Der zweite Jülicher Nachhaltigkeitsbericht zeigt, wie schon der Erste, unter dem Titel "Vernetzen, Forschen, Weiterdenken" auf, wie sich das Forschungszentrum zukunftsfähig entwickeln kann. Der Bericht wurde im Mai 2017 veröffentlicht und ist nach den GRI G4-Leitlinien zertifiziert.

Die Entsprechenserklärung bezieht sich auf die Jahre 2014/2015.

KRITERIEN 1–10: NACHHALTIGKEITSKONZEPT

Kriterien 1–4 zu STRATEGIE

1. Strategische Analyse und Maßnahmen

Das Unternehmen legt offen, ob es eine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt. Es erläutert, welche konkreten Maßnahmen es ergreift, um im Einklang mit den wesentlichen und anerkannten branchenspezifischen, nationalen und internationalen Standards zu operieren.

Durch weitgreifende ökologische, soziale und ökonomische Herausforderungen sehen Politik und Zivilgesellschaft die Forschung zunehmend in der Rolle, klare Handlungsoptionen für den Umgang mit den drängenden Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung zu formulieren. Das Forschungszentrum Jülich erarbeitet als interdisziplinäre Forschungseinrichtung Beiträge zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Herausforderungen in den Bereichen Energie und Umwelt, Gesundheit sowie Informationstechnologie.

Das Forschungszentrum Jülich beteiligte sich an dem fast dreijährigen, BMBF-geförderten Verbundprojekt LeNa (Leitfaden für Nachhaltigkeitsmanagement in außeruniversitären Forschungseinrichtungen). Bei dem gemeinsamen Projekt mit der Fraunhofer-Gesellschaft und der Leibniz-Gemeinschaft vertraten Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Marquardt (Vorstandsvorsitzender) sowie Dr. Peter Buraue (Leiter Stabsstelle ZukunftsCampus) die Interessen der Wissenschaft im Steuerungsgremium des Projekts. Ziel war es, einen breit abgestimmten Aktionsrahmen mit klaren, methodisch abgesicherten Handlungsoptionen für die drei Bereiche Forschung, Personal und Bauen zu entwickeln und somit erstmalig einen Rahmen für die Umsetzung des Nachhaltigkeitsmanagements an außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu schaffen.

Das FZ befasst sich konkret damit, seine Entwicklung nachhaltig zu gestalten und verpflichtet sich zur Anwendung verschiedener Standards. Bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich das Forschungszentrum zum Beispiel an den G4-Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht ist von GRI überprüft worden und bei GRI gelistet. Außerdem bekennt sich das Forschungszentrum Jülich in § 3 seines Gesellschaftsvertrags zum Public Corporate Governance Kodex (PCGK) des Bundes und zur jährlichen Berichtspflicht.

Detaillierte Informationen zu den angewandten Standards (Risiko-, Energie und Umweltmanagement sowie zur Umsetzung guter wissenschaftlichen Praxis im Forschungszentrum) sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) unter dem Leistungsindikator G4-56 zusammengefasst.

2. Wesentlichkeit

Das Unternehmen legt offen, welche Aspekte der eigenen Geschäftstätigkeit wesentlich auf Aspekte der Nachhaltigkeit einwirken und welchen wesentlichen Einfluss die Aspekte der Nachhaltigkeit auf die Geschäftstätigkeit haben. Es analysiert die positiven und negativen Wirkungen und gibt an, wie diese Erkenntnisse in die eigenen Prozesse einfließen.

Die bekannten internationalen und branchenübergreifenden Betrachtungen des Nachhaltigkeitsmanagements bieten nur wenige Anschlusspunkte für eine Nutzung im Forschungsumfeld. Um dies zu ändern, arbeitet das Forschungszentrum Jülich als Mitglied der HGF zusammen mit anderen Helmholtz-Zentren sowie weiteren außeruniversitären Forschungseinrichtungen daran, das Themenfeld Nachhaltigkeitsmanagement von Forschungsorganisationen weiter voranzutreiben. Dies erfolgt in enger Kooperation von Experten aus Wissenschaft, Verwaltung und Forschungsmanagement, u.a. zum Beispiel im Projekt LeNa (Leitfaden für Nachhaltigkeitsmanagement in außeruniversitären Forschungseinrichtungen) bei dem sich das Forschungszentrum am Erstellen eines Leitfadens beteiligte um klare Handlungsoptionen für die Forschung zu erstellen.

Aus den Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement ergibt sich für das Forschungszentrum die Möglichkeit das Thema „Nachhaltigkeit in der Wissenschaft“ zu leben und weiter zu entwickeln und die Vernetzung wichtiger Akteurinnen und Akteure voranzutreiben. Im Mittelpunkt stehen neben der Forschung für die Nachhaltigkeit in den Bereichen Gesundheit, Energie und Umwelt sowie Informationstechnologie auch die soziale und ökologische Verantwortung, die beim Betreiben des Campus eine wichtige Rolle spielt.

Der Strategieprozess des Forschungszentrums Jülich wurde 2015 begonnen und ist aktuell noch fortschreitend. Es besteht das Bewusstsein, Erwartungen, die an eine große Forschungseinrichtung wie das Forschungszentrum Jülich gestellt werden, zu erfüllen. Im Rahmen des Strategieprozesses wurden im Jahr 2015 Mitarbeiterbefragungen und eine interne Strategiekonferenz durchgeführt aus der folgende Punkte hervorgingen, die als erste Orientierung für die Auswahl der wesentlichen Aspekte dienten:

1. Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung zum Wohlergehen der

- Menschheit im Einklang mit dem Nutzen der natürlichen Ressourcen
2. Wissenschaftsethik und -verantwortung/wissenschaftliche Integrität
 3. Attraktive, sichere Arbeitsbedingungen sowie Aus- und Weiterbildung
 4. Verantwortungsvolle Forschungsprozesse (interdisziplinär, systembezogen, ressourcenschonend)
 5. Gesellschaftliche Partizipation durch bidirektionalen Wissenstransfer

Detaillierte Informationen sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 14 und 16-20 zu finden.

3. Ziele

Das Unternehmen legt offen, welche qualitativen und/oder quantitativen sowie zeitlich definierten Nachhaltigkeitsziele gesetzt und operationalisiert werden und wie deren Erreichungsgrad kontrolliert wird.

Das Forschungszentrum Jülich ist sich bewusst, dass durch seine wissenschaftlichen Forschungen und den Campus-Betrieb ökologische Auswirkungen bestehen. Entsprechend seiner Forschungsausrichtung ist das Forschungszentrum im Rahmen des „Städtebaulichen Masterplans 2050“ (seit 2015 „Masterplan 2.0“) entschlossen, zukünftig seine Energienutzung effizienter zu gestalten und somit seine Emissionen zu verringern. Bisher wurden noch keine konkreten Einzelziele und deren Erreichungsgrad definiert. Das langfristige Ziel (2050) ist aber ein weitgehend emissionsfreier Betrieb des Campus sowie ein sorgsamer Umgang mit allen genutzten Ressourcen. Um dies zu ermöglichen, setzt das Forschungszentrum auch auf den Einsatz eigener wissenschaftlicher Ergebnisse, die auf dem Zentrums Gelände erprobt werden können. Das Forschungszentrum geht jedoch nicht nur sorgsam mit den genutzten Ressourcen um, sondern auch mit den während des Betriebs des Campus und in der Forschung anfallenden Abfällen. Es ist darüber hinaus bestrebt, Themenfelder durch Projekte zu entwickeln, wie beispielsweise die umweltfreundliche Anreise seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder den Einkauf und die Verwendung nachhaltig erzeugter Produkte. Im neuen Leitbild des Forschungszentrums, das seit Mai 2017 gilt, wird das Thema Nachhaltigkeit außerdem stärker herausgestellt.

Weiterführende Informationen sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums ab Seite 67 zu finden.

4. Tiefe der Wertschöpfungskette

Das Unternehmen gibt an, welche Bedeutung Aspekte der Nachhaltigkeit für die Wertschöpfung haben und bis zu welcher Tiefe seiner Wertschöpfungskette Nachhaltigkeitskriterien überprüft werden.

Für den Betrieb des Campus sowie für die Forschungsaktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsteht für das Forschungszentrum Jülich ein erheblicher Materialaufwand in der vorgelagerten Wertschöpfungskette. Die Bestellungen werden durch die Organisationseinheit „Einkauf und Materialwirtschaft“ durchgeführt und erfolgten im Jahr 2015 mit einem Anteil von 65 Prozent standortnah in Nordrhein-Westfalen. Fast 15 Prozent der Gesamtbestellungen wurden dabei im Kreis Düren und somit im Heimatkreis des Forschungszentrums in Auftrag gegeben. Durch den Schwerpunkt der Aufträge innerhalb Nordrhein-Westfalens hat das Forschungszentrum unmittelbare ökonomische Auswirkungen in der Region.

Der zentrale Einkauf des Forschungszentrums ist grundsätzlich darauf bedacht, die verschiedenen Anforderungen der wissenschaftlichen Institute an die zu beschaffenden Materialien zu erfüllen. Aber auch Umweltaspekte spielen beim zentralen Einkauf eine Rolle. So wird unter anderem darauf geachtet, energieeffiziente Geräte des täglichen Gebrauchs zu beziehen und weitgehend umweltgerechtes Papier einzusetzen. Bisher gibt es am Forschungszentrum Jülich jedoch keine eigenständige Strategie einer nachhaltigen Beschaffung.

Durch sehr spezielle Anforderungen der Wissenschaft sowie den Vorgaben beziehungsweise Limitierungen des anzuwendenden Vergaberechtes ist eine grundsätzliche primäre Ausrichtung am Thema Nachhaltigkeit derzeit schwer umzusetzen. Den entwickelten Empfehlungen zum Handlungsfeld Beschaffung in LeNa (Leitfaden für Nachhaltigkeitsmanagement in außeruniversitären Forschungseinrichtungen) wird damit zukünftig mehr Bedeutung zukommen. Detaillierte Informationen zur nachhaltigen Beschaffung u.a. am Beispiel der IT-Strategie des Forschungszentrums finden sich im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) auf den Seiten 60, 78 und 79.

In der Forschung gibt es kein Produkt im herkömmlichen Sinne. Die nachgelagerte Wertschöpfungskette ist daher allenfalls in Form von Patenten, Publikationen und Lizenzen zu beschreiben, die aus der Forschung hervorgehen.

Publikationen in Fachmedien oder als eigene Bücher oder Dissertationen zählen zu den wichtigsten Indikatoren wissenschaftlicher Leistung. Ob in gedruckter oder elektronischer Form: Sie stellen einen wesentlichen Messparameter für die Sichtweite und die Qualität der Arbeit dar. Je hochwertiger die Publikationen sind, desto eher erfolgt die nationale und internationale Anerkennung der

Expertise im entsprechenden Fachgebiet.

Die Vergabe von Lizenzen ist außerdem ein wichtiger Aspekt bei der Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen. Über individuelle Lizenzverträge erwirbt die Industrie Nutzungsrechte an den Ergebnissen des Forschungszentrums Jülich in Form von Schutzrechten, Urheberrechten oder Know-how.

Das Forschungszentrum hat darüber hinaus verschiedene Dialogformate, um seine Stakeholder über seine Forschungsergebnisse zu informieren.

Kriterien 5–10 zu PROZESSMANAGEMENT

5. Verantwortung

Die Verantwortlichkeiten in der Unternehmensführung für Nachhaltigkeit werden offengelegt.

Mit der Stabsstelle ZukunftsCampus als Bestandteil der Nachhaltigkeits-Roadmap der HGF existiert seit Juli 2012 am Forschungszentrum Jülich ein zentraler Ort, an dem alle Nachhaltigkeitsthemen zusammenlaufen. Sie wurde im Vorstandsbereich Wissenschaft und Außenbeziehungen gegründet. Der ZukunftsCampus ist ein Modell für nachhaltiges Arbeiten und Leben am Forschungszentrum Jülich und soll mittelfristig verwirklicht werden. Die Aufgabe der Stabsstelle ist es deshalb, im Laufe der nächsten Jahre einen Veränderungsprozess zu moderieren, der die Institute und Geschäftsbereiche, und damit das gesamte Forschungszentrum, in ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicht schrittweise nachhaltiger und gleichzeitig bereit für die Zukunft macht. Im Fokus stehen dabei vor allem die Bereiche „Energieeffizient handeln – technische Lösungen entwickeln und erproben“, „Ressourcen wertschätzen – Nutzung der Ressourcen optimieren“ und „Zukunft mitgestalten – einen Modellcampus in regionaler Vernetzung aufbauen“. Alle nachhaltigen Aktivitäten innerhalb des Forschungszentrums werden in der Stabsstelle ZukunftsCampus gesammelt und begleitet, neue Entwicklungen angestoßen und die notwendige Vernetzung zwischen Wissenschaft und Infrastruktur hergestellt.

Detaillierte Informationen hierzu sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 16 und 17 zu finden.

6. Regeln und Prozesse

Das Unternehmen legt offen, wie die Nachhaltigkeitsstrategie durch Regeln und Prozesse im operativen Geschäft implementiert wird.

Zur Sicherung und Steigerung der Prozessqualität setzt das Forschungszentrum Jülich auf ein dezentrales Qualitätsmanagement. Anstelle eines von oben gesteuerten Managementsystems führen einzelne Organisationseinheiten ein Qualitätsmanagement auf eigene Initiative ein. Bei dessen Aufbau und Betrieb werden sie von der Organisationseinheit Qualitätsmanagement unterstützt, welche direkt dem Vorstandsbereich Infrastruktur zugeordnet ist. Ihr steht der Qualitätsmanagementbeauftragte des Forschungszentrums vor.

Im Forschungszentrum Jülich kommen mit den DIN-EN-ISO-Normen 9001, 13485 und 17025 sowie den Regelwerken für Good Manufacturing Practice (GMP) und Good Laboratory Practice (GLP) insgesamt fünf Qualitätsmanagement- beziehungsweise Qualitätssicherungsregelwerke zum Einsatz. 16 Organisationseinheiten wurden bereits von externen Auditoren, darunter dem TÜV Rheinland und dem TÜV SÜD, auf der Basis der verschiedenen Normen zertifiziert. Weitere vier Organisationseinheiten sind bereit, überprüft zu werden. Die Organisationseinheiten legen in eigener Verantwortung fest, ob und wann sie sich dem Zertifizierungsaudit stellen. Mit der Erlangung der Zertifizierungsfähigkeit hat eine Organisationseinheit die Forderung der Rahmenrichtlinie Qualität des Forschungszentrums Jülich erfüllt.

Weitere Informationen hierzu finden sich im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 18-20.

7. Kontrolle

Das Unternehmen legt offen, wie und welche Leistungsindikatoren zur Nachhaltigkeit in der regelmäßigen internen Planung und Kontrolle genutzt werden. Es legt dar, wie geeignete Prozesse Zuverlässigkeit, Vergleichbarkeit und Konsistenz der Daten zur internen Steuerung und externen Kommunikation sichern.

Das in 2004 eingeführte Risikomanagementsystem (RMS) des Forschungszentrums Jülich hat das Ziel, mögliche durch den Betrieb des Zentrums auftretende Risiken zu minimieren. Damit entspricht das Forschungszentrum dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und der Forderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Einführung eines Überwachungssystems durch die Mitglieder der HGF. Das RMS umfasst alle organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung, -kommunikation und -bewertung sowie zum Umgang mit Risiken aus der Betätigung des Forschungszentrums. Aufbau und Organisation sowie Rahmenbedingungen, Regelungen und Definitionen zum Risikomanagement sind im Risikomanagementhandbuch festgehalten. Es gilt für alle Standorte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hat sowohl Informations- als auch Richtliniencharakter.

Weitere Information sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 20 und 107 zu finden.

Leistungsindikatoren zu den Kriterien 5 bis 7

Leistungsindikator G4-56

Beschreiben Sie die Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen (Verhaltens- und Ethikkodizes) der Organisation.

Intern entwickelte Leitbilder, interner Verhaltenskodex und Prinzipien, die für die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Leistung der Organisation von Bedeutung sind, sowie die Art und Weise, wie diese umgesetzt werden, u.a. durch folgende Initiativen:

- Deutscher Nachhaltigkeitskodex
- Leitbild des Forschungszentrums Jülich
- Leitfaden für Nachhaltigkeitsmanagement in außeruniversitären Forschungseinrichtungen (LeNa)
- Public Corporate Governance Kodex (PCGK)
- Qualitäts- und Umweltmanagement
- Strategieprozess des Forschungszentrums

Weitere Informationen sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 14 und 16-20 beschrieben.

8. Anreizsysteme

Das Unternehmen legt offen, wie sich die Zielvereinbarungen und Vergütungen für Führungskräfte und Mitarbeiter auch am Erreichen von Nachhaltigkeitszielen und an der langfristigen Wertschöpfung orientieren. Es wird offengelegt, inwiefern die Erreichung dieser Ziele Teil der Evaluation der obersten Führungsebene (Vorstand/ Geschäftsführung) durch das Kontrollorgan (Aufsichtsrat/Beirat) ist.

Das Vergütungssystem des Forschungszentrum Jülich ist durch die Regelungen des Tarifvertrags für den Öffentlichen Dienst (TVöD) geregelt, beinhaltet bislang aber keine Integration von Nachhaltigkeitszielen und hat dies auch noch nicht geplant.

Das Forschungszentrum unterstützt allerdings ein Ideenmanagement und profitiert so vom Erfahrungswissen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies geschieht mittels einer Plattform, auf der Vorschläge eingereicht werden können. Die Vorschläge und Anregungen werden von einem Prüfungsausschuss untersucht und bei positiver Entscheidung mit einer Geldprämie honoriert.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 8

Leistungsindikator G4-51a

Vergütungspolitik – Berichten Sie über die Vergütungspolitik für das höchste Kontrollorgan und die leitenden Führungskräfte.

Die Vergütungspolitik ist durch den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) geregelt.

Leistungsindikator G4-54

Nennen Sie das Verhältnis der Jahresvergütung des höchstbezahlten Mitarbeiters in jedem Land mit signifikanten geschäftlichen Aktivitäten zum mittleren Niveau (Median) der Jahresgesamtvergütung aller Beschäftigten (ohne den höchstbezahlten Mitarbeiter) im selben Land.

Das Verhältnis zwischen den Jahresvergütungen wird nicht erfasst.

9. Beteiligung von Anspruchsgruppen

Das Unternehmen legt offen, wie gesellschaftliche und wirtschaftlich relevante Anspruchsgruppen identifiziert und in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden. Es legt offen, ob und wie ein kontinuierlicher Dialog mit ihnen gepflegt und seine Ergebnisse in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden.

Ein kontinuierlicher Austausch mit den internen und externen Stakeholdern ist für das Forschungszentrum Jülich von großer Bedeutung und ein wichtiger Bestandteil der zentrumsinternen Stakeholderstrategie. Durch den anhaltenden Dialog möchte das Forschungszentrum seine Nachhaltigkeitsleistungen verbessern, Verantwortung für sein Handeln übernehmen und gleichzeitig die Interessen seiner Anspruchsgruppen in der täglichen Arbeit berücksichtigen.

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Das Forschungszentrum Jülich versucht für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen. Neben Faktoren wie den wissenschaftlichen Rahmenbedingungen, flexiblen Arbeitszeiten und tariflich geregelten Löhnen und Gehältern zählen dazu auch der intensive Dialog mit den Beschäftigten sowie die Berücksichtigung ihrer Interessen. Deshalb hat das Forschungszentrum in seinen Organen, Gremien und an anderen Stellen innerhalb der Organisationsstruktur die Möglichkeiten der

Mitbestimmung an zahlreichen Prozessen geschaffen.

- **Gesellschafter:** Ebenfalls von großer Bedeutung bei den internen Stakeholdern sind die Gesellschafter des Forschungszentrums Jülich. Die Bundesrepublik Deutschland und das Land Nordrhein-Westfalen besitzen 90 Prozent beziehungsweise 10 Prozent der Gesellschaftsanteile. Das Forschungszentrum steht mit ihnen vor allem über den Aufsichtsrat im kontinuierlichen und intensiven Dialog.
- **Externe Stakeholder:** Das Forschungszentrum Jülich steht neben den internen Anspruchsgruppen mit einer Vielzahl von externen Stakeholdern in Kontakt. Von größter Bedeutung sind dabei die sogenannte Scientific Community, die Wirtschaft und die Öffentlichkeit.

Detaillierte Information hierzu sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 21-27 zu finden. Die Liste der Stakeholdergruppen befindet sich außerdem im Anhang des Berichts auf Seite 120. Eine erste Auswahl wurde durch Workshops und Mitarbeiterinterviews im Rahmen des Strategieprozess ermittelt. Außerdem hat sich das Forsch bei der Auswahl seiner Stakeholder auf die Arbeitsgruppen des Jülicher Nachbarschaftsdialog bezogen.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 9

Leistungsindikator G4-27

Nennen Sie die wichtigsten Themen und Anliegen, die durch die Einbindung der Stakeholder aufgekommen sind, und wie die Organisation auf jene wichtigen Themen und Anliegen reagiert hat, einschließlich durch ihre Berichterstattung. Nennen Sie die Stakeholdergruppen, die die wichtigen Themen und Anliegen jeweils angesprochen haben.

Es erfolgten bisher keine gezielten Stakeholderworkshops, allerdings gibt es regelmäßige interne und externe Dialogveranstaltungen, wie z. B. den Jülicher Nachbarschaftsdialog oder das Parlamentarische Frühstück.

Eine detaillierte Übersicht über Einbindung und Formate mit Stakeholdern ist im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 21-27 aufgeführt.

10. Innovations- und Produktmanagement

Das Unternehmen legt offen, wie es durch geeignete Prozesse dazu beiträgt, dass Innovationen bei Produkten und Dienstleistungen die Nachhaltigkeit bei der eigenen Ressourcennutzung und bei Nutzern verbessern. Ebenso wird für die wesentlichen Produkte und Dienstleistungen dargelegt, ob und wie deren aktuelle und zukünftige Wirkung in der Wertschöpfungskette und im Produktlebenszyklus bewertet wird.

Das Programm „Technologie, Innovation und Gesellschaft“ trägt zur zielgerichteten und verantwortlichen Gestaltung von Innovationsprozessen bei. Insbesondere sollen hier Anwendungspotenziale von Schlüsseltechnologien erkundet und Wege zu einer nachhaltigen Energieversorgung entwickelt werden. Zu diesem Zweck werden Systemfragen und Querbezüge zwischen der natur- und ingenieurwissenschaftlich geprägten Helmholtz-Forschung und ihrem gesellschaftlichen Umfeld untersucht und die Chancen und Risiken technischer Innovation bewertet. Die Ergebnisse des Forschungsprogramms werden über den wissenschaftlichen Raum hinaus für politische Entscheidungsprozesse und die öffentliche Debatte über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt nutzbar gemacht.

Das Forschungszentrum Jülich ist sich bewusst, dass durch seine wissenschaftlichen Forschungen und den Campus-Betrieb ökologische Auswirkungen bestehen. Entsprechend seiner Forschungsausrichtung ist es im Rahmen des „Masterplan 2.0“ (vorher „Städtebaulicher Masterplan 2050“) entschlossen, zukünftig seine Ressourcennutzung effizienter zu gestalten und somit seine klimawirksamen Emissionen zu verringern. Das Ziel ist ein weitgehend energieeffizienter und CO₂-ärmerer Betrieb des Campus sowie ein sorgsamer Umgang mit den genutzten Ressourcen. Um dies zu ermöglichen, setzt das Forschungszentrum auch auf den Einsatz eigener wissenschaftlicher Ergebnisse, deren Transformation in die Praxis und die Erprobung auf dem Zentrums Gelände.

Weitere Informationen zum Innovations- und Produktmanagement finden sich im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 61-64.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 10

Leistungsindikator G4-FS11

Prozentsatz der Finanzanlagen, die eine positive oder negative Auswahlprüfung nach Umwelt- oder sozialen Faktoren durchlaufen.

Dieser Indikator wurde nicht berichtet.

KRITERIEN 11–20: Nachhaltigkeitsaspekte

Kriterien 11–13 zu UMWELTBELANGEN

11. Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen

Das Unternehmen legt offen, in welchem Umfang natürliche Ressourcen für die Geschäftstätigkeit in Anspruch genommen werden. Infrage kommen hier Materialien sowie der Input und Output von Wasser, Boden, Abfall, Energie, Fläche, Biodiversität sowie Emissionen für den Lebenszyklus von Produkten und Dienstleistungen.

Seinen Strom bezieht das Forschungszentrum Jülich derzeit hauptsächlich vom Lieferanten RWE und in geringen Maßen von den Stadtwerken Jülich. Mehrere Hochspannungsanschlüsse versorgen über teilweise eigene Umspannwerke mit Transformatoren das eigene Mittelspannungsnetz auf dem Campus. Zwei weitere Anschlüsse dienen der Stromversorgung für die Großexperimente COSY (Ringbeschleuniger) und das Fusionsexperiment TEXTOR. Im Kapitel „Ökologische Verantwortung“ im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) ab Seite 66, finden sich Informationen und Daten für die Jahre 2014 und 2015 zu folgenden Themen:

- Abfallentsorgung und Recycling
- CO₂-Emissionen
- Energieeffiziente Neubauten in den Jahren 2014 und 2015
- Implementierung eines Energiecontrollings
- Konzept zur zukünftigen Energieversorgung
- Maßnahmen zur Gebäudesanierung in den Jahren 2014 und 2015
- Projektbeispiele für energieeffiziente Maßnahmen in den Jahren 2013 bis 2015
- Ressourcenschonung durch einen umweltbewussten Materialeinsatz
- Wassernutzung

12. Ressourcenmanagement

Das Unternehmen legt offen, welche qualitativen und quantitativen Ziele es sich für seine Ressourceneffizienz, insbesondere den Einsatz erneuerbarer Energien, die Steigerung der Rohstoffproduktivität und die Verringerung der Inanspruchnahme von Ökosystemdienstleistungen gesetzt hat, welche Maßnahmen und Strategien es hierzu verfolgt, wie diese erfüllt wurden bzw. in Zukunft erfüllt werden sollen und wo es Risiken sieht.

Ziel des Forschungszentrums Jülich ist es, seine Energie aus nachhaltigen Quellen zu beziehen, energieeffizient und ressourcenschonend zu arbeiten sowie die Emissionen zu senken und langfristig CO₂-Neutralität zu erreichen.

Dazu ist es notwendig, das Bewusstsein aller Beschäftigten für eine ressourcenschonende Arbeitsweise auf dem Campus zu schärfen und ihr Nutzerverhalten genau zu analysieren und zu beeinflussen.

Ein erster Schritt in Richtung Energiecontrolling und später in ein geplantes Energiemanagement bilden dezentrale, fernauslesbare Medienzähler, die zur automatischen Erfassung der Medien- und Energieverbräuche sowie der Erfassung von Lastprofilen dienen. Statt einer zentralen Erfassung des Stromverbrauchs an einer Lieferstelle am Campus-Rand sind bis 2014 durch den Fachbereich für Elektro- und Nachrichtentechnik rund 950 solcher fernauslesbarer Medienzähler auf dem Campus verbaut und in Betrieb genommen worden. Die ausgelesenen Daten werden in einer eigenständigen Energiemanagementsoftware erfasst und in einer Datenbank mit Zeit- und Datumsstempel archiviert. Ziel ist es durch die vollständige Integration der Medienzähler in die Energiemanagementsoftware, die Gebäudeverbräuche den Gebäudenutzern zur Sensibilisierung und Optimierung des Verbrauchsverhaltens zur Verfügung zu stellen und so mit dem zukünftig bedarfsgerechten Angebot der Energie in einem aufzubauenden Energiemanagement, Ressourcen effizienter einzusetzen.

Der zentrale Einkauf des Forschungszentrums ist grundsätzlich darauf bedacht, die verschiedenen Anforderungen der wissenschaftlichen Institute an die zu beschaffenden Materialien zu erfüllen. Aber auch Umweltaspekte spielen beim zentralen Einkauf eine Rolle. So wird etwa darauf geachtet, energieeffiziente Geräte des täglichen Gebrauchs zu beziehen und weitgehend umweltgerechtes Papier einzusetzen. Sichtbar wird dies zum Beispiel bei der Beschaffung von IT-Systemen und Druckern/Multifunktionsgeräten.

Die Digitalisierung spielt aufgrund ihrer Einsparung an Ressourcen auch am Forschungszentrum Jülich eine bedeutende Rolle. So stehen zum Beispiel Fachzeitschriften seit 2005 den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nur

noch in elektronischer Version zur Verfügung. Außerdem ist eine steigende Anzahl von bereitgestellten Büchern in der Zentralbibliothek (ZB) ausschließlich elektronisch vorhanden.

Leistungsindikatoren zu den Kriterien 11 bis 12

Leistungsindikator G4-EN1

Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen.

Der umweltbewusste Materialeinsatz ist auf den Seiten 77-79 des Nachhaltigkeitsberichts 2014/2015 beschrieben.

Leistungsindikator G4-EN3

Energieverbrauch innerhalb der Organisation.

Stromverbrauch

2014: 107,1 GWh

2015: 97,9 GWh

Heizenergieverbrauch

2014: 77,1 GWh

2015: 79,6 GWh

Stromverbrauch zur gesamten Kaltwassererzeugung und –verteilung (inkl. Strom zur Kühlwassererzeugung)

2014: 77,1 GWh

2015: 65,1 GWh

Erdgasverbrauch

2014: 3,5 GWh

2015: 2,2 GWh

Eine Übersicht des Energieverbrauchs des Forschungszentrums findet sich außerdem auf den Seiten 71-73 des [Nachhaltigkeitsberichts 2014/2015](#).

Leistungsindikator G4-EN6

Verringerung des Energieverbrauchs.

Energieeffizienz ist ein zentraler Punkt für die nachhaltige Campus-Entwicklung. Durch energieeffiziente Maßnahmen wie u.a. dem Einbau zweier Kompressionskältemaschinen mit einer deutlich höheren Energieeffizienz im

Teillastbereich, der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte sowie der Absenkung der Heizkurve hin zu niedrigeren Vorlauftemperaturen, konnte der spezifische Stromverbrauch in den Jahren 2011 bis 2015 um 13 Prozent, der spezifische Kälteverbrauch sogar um fast 30 Prozent gesenkt werden. Der spezifische Wärmeverbrauch der Nutzer beziehungsweise Endverbraucher (Durchschnittswert der Jahre 2014 bis 2015) sank um 9 Prozent gegenüber dem Durchschnittswert der Jahre 2011 bis 2013.

Detaillierte Information hierzu sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 73-75 und 80 zu finden.

Leistungsindikator G4-EN8 Gesamtwasserentnahme nach Quellen.

Oberflächenwasser

2014: 2.009.020 m³

2015: 2.003.681 m³

Grundwasser

2014: 742.679 m³

2015: 777.877 m³

Regenwasser wird auf dem Campus an einzelnen Gebäuden der Pflanzenwissenschaften in Sedimentationsanlagen (Zisternen) erdgedeckt eingesetzt und dient zur Bewässerung. Weitere Informationen zum Wasserverbrauch des Forschungszentrums finden sich im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) auf den Seiten 76 und 77.

Leistungsindikator G4-EN23 Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode.

2014: 2.519,78 Tonnen nicht gefährlicher und 335,17 Tonnen gefährlicher Abfall

2015: 1.922,25 Tonnen nicht gefährlicher und 304,47 Tonnen gefährlicher Abfall

Eine detaillierte Auflistung findet sich im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) auf Seite 126.

13. Klimarelevante Emissionen

Das Unternehmen legt die Treibhausgas(THG)-Emissionen entsprechend dem Greenhouse Gas (GHG) Protocol oder darauf basierenden Standards offen und gibt seine selbst gesetzten Ziele zur Reduktion der Emissionen an.

Das Forschungszentrum Jülich versucht durch seine Klimaschutzplanung den Zielen der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen, die Treibhausgasemissionen um mindestens 25 Prozent bis 2020 und um 80 Prozent bis 2050 zu reduzieren sowie bis 2030 die klimaneutrale Landesverwaltung zu realisieren, gerecht zu werden.

Insgesamt verursachten die Energieverbräuche des Forschungszentrums Jülich bestehend aus Strom, Wärme, Heizöl und Erdgas einen CO₂-Ausstoß von 103.773 Tonnen im Jahr 2014 und von 90.337 Tonnen im Jahr 2015.

Das Ziel ist ein weitgehend energieeffizienter und CO₂-ärmerer Betrieb des Campus sowie ein sorgsamer Umgang mit den genutzten Ressourcen. Um dies zu ermöglichen, setzt das Forschungszentrum auch auf den Einsatz eigener wissenschaftlicher Ergebnisse, deren Transformation in die Praxis und die Erprobung auf dem Zentrums Gelände.

Das Forschungszentrum Jülich plant nicht nur eine Ressourceneffizienz, sondern setzt diese beispielhaft um, unter anderem bei den anfallenden Reststoffen aus dem Betrieb des Campus und in der Forschung. Es ist darüber hinaus bestrebt, Themenfelder durch Projekte zu entwickeln, wie beispielsweise die umweltfreundliche Anreise seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder den Einkauf und die Verwendung nachhaltig erzeugter Produkte

- Masterplan 2.0
- Implementierung eines Energiecontrollings
- Maßnahmen zur Gebäudesanierung
- Projekt zukünftige Energieversorgung des Zukunftscampus
- Klimaschutzplan des Forschungszentrums
- Living Lab Energy Campus (LLEC)

Detaillierte Informationen zu den CO₂-Emissionen sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) auf den Seiten 80 und 81 zu finden.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 13

Leistungsindikator G4-EN15 Direkte THG-Emissionen (Scope 1).

Die Emissionen durch direkte Energieverbräuche (Scope 1) des Forschungszentrums bestehend aus Erdgas und Heizöl betrugen 2014 insgesamt 839,4 Tonnen CO₂ und 2015 insgesamt 613,9 Tonnen CO₂. Zur Kategorie der direkten Energieverbräuche zählen außerdem die Emissionen der zentrumseigenen Pkw-Flotte, die sich ohne die Emissionen der Arbeitsgeräte, in 2014 auf schätzungsweise 189,9 und in 2015 auf 186 Tonnen CO₂ beliefen. Die Senkung um 2 Prozent lässt sich mit der schrittweisen Elektrifizierung in 2015 begründen.

Leistungsindikator G4-EN16 Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2).

Die Emissionen durch indirekte Energieverbräuche (Scope 2) bestehend aus Strom und Fernwärme betrugen 2014 insgesamt 102.933,5 Tonnen CO₂ und 2015 insgesamt 89.722,8 Tonnen CO₂. Am meisten CO₂-Emissionen entstanden mit 70.071,6 Tonnen in 2014 und 56.482,3 Tonnen in 2015 durch den Stromverbrauch.

Leistungsindikator G4-EN17 Weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3).

Bei Dienstreisen können die Treibhausgasemissionen bisher nicht erfasst werden. Emissionen durch Zu- und Ablieferverkehr werden ebenfalls nicht erfasst, sind aber für das Forschungszentrum auch nur in geringem Maße relevant. Damit kann an dieser Stelle nicht über weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3) berichtet werden.

Leistungsindikator G4-EN19 Reduzierung der THG-Emissionen.

Angaben zur Reduzierung von CO₂-Emissionen im Campusbetrieb sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) auf Seite 73 zusammengefasst.

Kriterien 14–20 zu GESELLSCHAFT

Kriterien 14–16 zu ARBEITNEHMERBELANGEN

14. Arbeitnehmerrechte

Das Unternehmen berichtet, wie es national und international anerkannte Standards zu Arbeitnehmerrechten einhält sowie die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen und am Nachhaltigkeitsmanagement des Unternehmens fördert, welche Ziele es sich hierbei setzt, welche Ergebnisse bisher erzielt wurden und wo es Risiken sieht.

In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Projekte und Kooperationen im Forschungszentrum Jülich stark zugenommen. Damit verbunden war ein stetiger Mitarbeiterzuwachs. So waren Ende 2003 noch 4.354 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Jülich tätig. 12 Jahre später beschäftigt das Forschungszentrum rund 1.300 Arbeitnehmer mehr. Aufgrund der steigenden Mitarbeiterzahlen sowie der im wissenschaftlichen Umfeld üblichen hohen Fluktuation hat das Forschungszentrum inklusive Auszubildenden und Doktoranden pro Jahr mehr als 750 Positionen zu besetzen.

Am Forschungszentrum Jülich vertritt ein Betriebsrat die Anliegen der Beschäftigten. Der Betriebsrat ist die gewählte Vertretung der Beschäftigten des Forschungszentrums Jülich. Neben dem Betriebsrat in Jülich sind außerdem Mitarbeitervertretungen an den Zentrumsstandorten in Berlin, Rostock und Garching aktiv. Die Betriebsräte vertreten die Interessen und Rechte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber der Leitung des Forschungszentrums oder den Außenstellen. Zu den Aufgaben gehört auch die Beratung von Kolleginnen und Kollegen bei Fragen zu ihrem täglichen Arbeitsablauf oder ihrem Arbeitsverhältnis. Belange, die alle Standorte betreffen, werden durch den Gesamtbetriebsrat übernommen. Der Gesamtbetriebsrat ist für die Standorte in ihrer Gesamtheit verantwortlich und in Jülich ansässig.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Interessenvertretungen, die in zahlreichen Gremien sitzen beziehungsweise sich für unterschiedliche Teilgruppen der Belegschaft einsetzen. Der Wissenschaftlich-Technische Rat ist dabei als Selbstverwaltungsorgan der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Fragen der strategischen Ausrichtung des Forschungszentrums von großer Bedeutung. Die Führungsebene, wie die Leiterinnen und Leiter der Institute sowie anderer Organisationseinheiten treffen sich regelmäßig in

Dialogveranstaltungen wie dem Institutsleiterkonvent, Führungskräfteseminaren oder der Geschäftsführende-Direktoren-Runde, an der auch der Vorstand teilnimmt. Der Vorstand veranstaltet zudem sogenannte Kaminabende, bei denen er sich jeweils mit bestimmten Zielgruppen intensiv austauscht.

Um den nachhaltigen Wandel aktiv zu begleiten, setzt das Forschungszentrum Jülich außerdem auf vielfältige Möglichkeiten der Teilhabe und Mitbestimmung. Die Belegschaft wird über Mitarbeiterbefragungen nicht nur um Antwort gebeten, sondern kann über das Intranet und besonders die ZukunftsCampus-Arena aktiv an der Weiterentwicklung des Forschungszentrum Jülich mitarbeiten und Vorschläge einbringen. Eine detaillierte Übersicht über die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Forschungszentrum Jülich ist im Kapitel „Soziale Verantwortung“ ab Seite 88 zu finden.

Am Forschungszentrum Jülich gibt es insgesamt 16 Geschäftsbereiche, 9 Institute, 4 Stabsstellen und 2 Projektträgerschaften. Die gesamte Organisationsstruktur wird durch den Geschäftsbereich Organisation und Planung in Form von Organisationsplänen festgehalten. Der Organisationsplan (Stand März 2017) ist im Anhang des [Nachhaltigkeitsberichts 2014/2015](#) sowie im Internet auf der Website des Forschungszentrums Jülich einsehbar.

Da in der Regel die beschriebenen Tätigkeiten innerhalb Deutschlands durchgeführt werden, kommt nur die nationale Betrachtung der Arbeitnehmerrechte in Frage.

15. Chancengerechtigkeit

Das Unternehmen legt offen, wie es national und international Prozesse implementiert und welche Ziele es hat, um Chancengerechtigkeit und Vielfalt (Diversity), Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Mitbestimmung, Integration von Migranten und Menschen mit Behinderung, angemessene Bezahlung sowie Vereinbarung von Familie und Beruf zu fördern, und wie es diese umsetzt.

Vielfalt und Chancengleichheit als Grundlage für den Erfolg: Internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Gleichbehandlung von Männern und Frauen sowie die Integration von behinderten Menschen sind für das Forschungszentrum Jülich unerlässlich, um im Wettbewerb der Forschungseinrichtungen im internationalen Vergleich weiterhin in der Spitze zu verbleiben. Deshalb legt das Forschungszentrum großen Wert auf die Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern in anderen Ländern und fördert gleichzeitig den Aufenthalt von ausländischen Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftlern in Jülich. So kommt beispielsweise ein Drittel aller Doktorandinnen und Doktoranden nicht aus Deutschland.

Grundsätzlich gelten für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Forschungszentrum Jülich die Randbedingungen des öffentlichen Dienstes. Diese sind im Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes geregelt und betragen seit dem 1.10.2005 wöchentlich 39 Stunden. Auch die Löhne und Gehälter sind tariflich geregelt.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zählt zu den wesentlichen Faktoren, die bei der Entscheidung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Fachkräften über eine mögliche Anstellung in Unternehmen und Forschungseinrichtungen eine Rolle spielen. Das Forschungszentrum Jülich ist sich dieser Tatsache bewusst und versucht deshalb, die Arbeit auf dem Campus familiengerecht zu gestalten.

Um den Prozess zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie strategisch anzugehen, entschied sich das Forschungszentrum Jülich bereits 2010 dazu, das Audit „berufundfamilie“ durchzuführen. Nach dem Ablauf des Erstzertifikats erfolgte im Jahr 2013 eine Re-Auditierung. Auf deren Grundlage wurden bis Ende 2016 Maßnahmen umgesetzt, welche in ein zweites Re-Auditierungsverfahren (Konsolidierung) münden. So soll das Gesamtkonzept des familiengerechten Arbeitens auf dem Campus unter dem Slogan „Vereinbarkeit Leben“ langfristig und dauerhaft in die Unternehmenspolitik integriert werden.

Im Rahmen der Re-Auditierung wurde die betriebsnahe Kindertagesstätte „Kleine Füchse“ nach ihrem Ausbau im September 2015 wiedereröffnet. Aktuell stellt sie 90 Betreuungsplätze zur Verfügung, ab dem Kindergartenjahr 2018/19 sind 30 weitere Plätze geplant. Weitere Maßnahmen in 2014 und 2015 waren Vorträge rund um das Thema Pflege, die Benennung von Familienbotschafterinnen und -botschaftern für jede Organisationseinheit, Eltern-Kind-Aktionen bei der Werkfeuerwehr und die Einführung eines Kleinkindausweises für den erleichterten Zugang für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kleinkindern.

Neben den Aktivitäten zur gelebten Vereinbarkeit gibt es für die Mitarbeitenden des Forschungszentrums Programme für Aus- und Weiterbildung. Außerdem gibt es mit dem Gesamtkonzept „juelich_horizons“ ein Programm für die Nachwuchsförderung.

Weiterführende Informationen finden sich im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) im Kapitel „Soziale Verantwortung“ ab Seite 88.

16. Qualifizierung

Das Unternehmen legt offen, welche Ziele es gesetzt und welche Maßnahmen es ergriffen hat, um die Beschäftigungsfähigkeit, d. h. die Fähigkeit zur Teilhabe an der Arbeits- und Berufswelt aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zu fördern und im Hinblick auf die demografische Entwicklung anzupassen, und wo es Risiken sieht.

Das Durchschnittsalter am Forschungszentrum betrug bei den Frauen 39,3 Jahre. Bei den Männern lag es mit 40,1 Jahren etwas höher. Im Vergleich zu den Jahren 2012 und 2013 ist es damit aber um fast 2 Jahre gesunken. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war im Berichtszeitraum unter 40 Jahre alt. Je nach Lebensabschnitt sind für die Beschäftigten verschiedene Fragestellungen wichtig, denen ein Arbeitgeber auf geeignete Art und Weise nachkommen sollte. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Altersgruppen stellt sich die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Für die 51- bis 60-jährigen Beschäftigten rücken außerdem die Erhaltung der Leistungsfähigkeit, und damit die Gesundheitsförderung, verstärkt in den Fokus. Das Forschungszentrum Jülich stellt sich diesen Herausforderungen mit einer Vielzahl von verschiedenen Angeboten und Programmen. Sie sind für das Forschungszentrum Jülich ein wichtiger Faktor, um als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um Fachkräfte zu agieren.

Detaillierte Informationen zu den Angeboten und Programmen des Forschungszentrums sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) im Kapitel „Soziales“ ab Seite 92 zu finden.

Leistungsindikatoren zu den Kriterien 14 bis 16

Leistungsindikator G4-LA6

Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht.

Im Jahr 2015 wurden 66 meldepflichtige Unfälle verzeichnet. Davon waren 37 Betriebsunfälle und 24 Wegeunfälle. Dazu kamen noch fünf Betriebs- und Dienstsportunfälle. Insgesamt hatten diese Unfallereignisse 760 Ausfalltage zur Folge. Das ergibt eine durchschnittliche Ausfallzeit von rund zwölf Arbeitstagen pro Unfall.

Leistungsindikator G4-LA8
Gesundheits- und Sicherheitsthemen, die in förmlichen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden.

Der Arbeitskreis Gesundheit ist nicht förmlich geregelt, setzt sich aber aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Organisationseinheiten zusammen und behandelt Themen wie Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz. Das Gesundheitsportal im Intranet des Forschungszentrums, als ein Ergebnis aus dem Arbeitskreis Gesundheit, bietet einen kompakten Überblick über wichtige Gesundheitsthemen, Angebote und Ansprechpartner. Die vielfältigen Angebote stehen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf dem Jülicher Campus offen.

Leistungsindikator G4-LA9
Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie.

Eine durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildungen wird am Forschungszentrum nicht erfasst, es ist nur die Anzahl der Maßnahmen und der Teilnehmenden bekannt. In 2015 haben 568 interne Schulungen stattgefunden. Es nahmen in dem Jahr insgesamt 5.734 Personen an einer Fortbildung teil (inklusive Mitarbeitende des PTJ, Mehrfachteilnahme möglich).

Leistungsindikator G4-LA12
Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und andere Diversitätsindikatoren.

Die Besetzung von Führungsgremien erfolgt primär nach qualitativen Maßstäben. Chancengleichheit ist als grundlegender Wert in der Personalstrategie verankert (Kaskadenmodell). In 2015 ist der Frauenanteil in Führungspositionen im Vergleich zu 2014 gestiegen und beträgt nunmehr 23,3 Prozent. Von 574 Führungskräften im Jahr 2015 waren somit 134 Frauen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2015 waren insgesamt 5.684 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Forschungszentrum Jülich beschäftigt; davon waren 36,2 Prozent Frauen, 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Altersgruppe der bis 30-jährigen war mit 1.670 Mitarbeitenden 2015 anteilmäßig am stärksten vertreten. In der Altersgruppe zwischen 31 – 40 Jahren befanden sich im gleichen Jahr 1.455 Personen. 1.190 Mitarbeitende waren im Alter von 51 – 60 Jahren und 316 über 60.

Leistungsindikator G4-HR3
Gesamtzahl der Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen.

Im Berichtszeitraum gab es keine Vorfälle.

Kriterium 17 zu MENSCHENRECHTEN

17. Menschenrechte

Das Unternehmen legt offen, welche Maßnahmen, Strategien und Zielsetzungen für das Unternehmen und seine Lieferkette ergriffen werden, um zu erreichen, dass Menschenrechte weltweit geachtet und Zwangs- und Kinderarbeit sowie jegliche Form der Ausbeutung verhindert werden. Hierbei ist auch auf Ergebnisse der Maßnahmen und etwaige Risiken einzugehen.

Im Forschungszentrum Jülich analysiert ein Ausschuss für Gleichbehandlung die Geschäftstätigkeiten.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 17

Leistungsindikator G4-HR1

Gesamtzahl und Prozentsatz der signifikanten Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden.

Signifikante Investitionsvereinbarungen und –verträge werden bisher nicht unter Menschenrechtsaspekten geprüft, da dieser Aspekt für das Forschungszentrum Jülich nicht als wesentlich eingestuft wurde.

Leistungsindikator G4-HR9

Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Menschenrechte oder menschenrechtliche Auswirkungen geprüft wurden.

Geschäftsstandorte werden bisher nicht unter Menschenrechtsaspekten geprüft. Dieser Aspekt wurde für das Forschungszentrum Jülich nicht als wesentlich eingestuft.

Leistungsindikator G4-HR10

Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien überprüft wurden.

Bisher werden Lieferanten nicht anhand von Menschenrechtskriterien geprüft. Dieser Aspekt wurde für das Forschungszentrum Jülich nicht als wesentlich eingestuft.

Leistungsindikator G4-HR11

Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative menschenrechtliche Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen.

Es werden bislang keine Auswirkungen in der Lieferkette erfasst, da dieser Aspekt für das Forschungszentrum Jülich nicht als wesentlich eingestuft wurde.

Kriterium 18 zu SOZIALES/GEMEINWESEN

18. Gemeinwesen

Das Unternehmen legt offen, wie es zum Gemeinwesen in den Regionen beiträgt, in denen es wesentliche Geschäftstätigkeiten ausübt.

In der Kooperationsstrategie legt das Forschungszentrum großen Wert auf regionale Partnerschaften. Dazu zählen in erster Linie die Universitäten in Nordrhein-Westfalen. Die Forschungsthemen dieser Kooperationen sind jedoch nicht auf regionale Aspekte beschränkt, sondern bündeln vielmehr regionale Kapazitäten zur Bearbeitung überregionaler Herausforderungen. Darunter sind Jülich Aachen Research Alliance (JARA), Solarcampus, Bioeconomy Science Center und Geoverbund.

Juelich_impulse: Kinder und Jugendliche früh für die Wissenschaft begeistern

Durch den Bereich juelich_impulse weckt das Forschungszentrum bereits bei Kindern ab dem Kindergartenalter und Jugendlichen das Interesse an der Wissenschaft. Jährlich besuchen rund 4.000 von ihnen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Jülich. Ein Schlüsselrolle spielt dabei das zentrumseigene Schülerlabor JuLab, in dem sie bei Ferienprogrammen, Schulklassenbesuchen oder mit ihren Eltern naturwissenschaftliche Experimente durchführen können. Um das Interesse an Naturwissenschaften und Technik nachhaltig zu fördern, lädt das JuLab zudem ausgewählte Schüler seiner fünf Kooperationsschulen mehrere Tage im Jahr zu Experimentier- und Forschertagen ein. Ziel dieser längerfristigen Kooperationen ist es, die Ausbildungsreife der Schülerinnen und Schüler zu

erhöhen und sie für eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung oder ein entsprechendes Studium zu motivieren. Weitere Angebote des JuLab sind Experimentiertage für Kinder und Eltern sowie Ferienaktionen für unterschiedliche Jahrgangsstufen. Darüber hinaus bringt sich das JuLab im Bereich der frühkindlichen Förderung mit ein – von der Multiplikatoren-Schulung bis hin zur Einrichtung umfassender Ausbildungseinheiten für Erzieherinnen und Erzieher.

Erste Einblicke in die Geschäftsbereiche und Institute erhalten die rund 320 Schülerinnen und Schüler, die ihr Praktikum in Jülich absolvieren. Der „Girls’ Day“ und der „Mädchen-Technik-Tag“ sollen speziell Mädchen und junge Frauen für die sogenannten MINT-Fächer begeistern. Bereits im Jugendbereich betreibt das Forschungszentrum Exzellenzförderung und engagiert sich mit Ferienschulen für interessierte und begabte Kinder. Darüber hinaus ist das Forschungszentrum der Gastgeber des jährlichen „Jugend forscht“-Regionalausscheids. Das Erkennen von Talenten ist bereits in dieser Säule eines der wichtigen Ziele von juelich_ horizons. Das Nachwuchskonzept dient dazu, sie in ihrem Werdegang zu begleiten und bei der Berufsorientierung zu unterstützen.

Weiterführende Informationen finden sich im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 44-46 und 60 sowie ab Seite 94.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 18

Leistungsindikator G4-EC1

Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert.

Der Jahresabschluss sowie eine Tabelle mit den Erlösen aufgegliedert nach Forschungsbereichen sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) des Forschungszentrums auf den Seiten 122 und 123 einsehbar.

Kriterien 19–20 zu COMPLIANCE

19. Politische Einflussnahme

Alle wesentlichen Eingaben bei Gesetzgebungsverfahren, alle Einträge in Lobbylisten, alle wesentlichen Zahlungen von Mitgliedsbeiträgen, alle Zuwendungen an Regierungen sowie alle Spenden an Parteien und Politiker sollen nach Ländern differenziert offengelegt werden.

Die Forschungszentrum Jülich GmbH betreibt keine Lobby Arbeit und spendet daher auch nicht an politische Parteien. Für das Forschungszentrum Jülich als zum größten Teil öffentlich finanzierte Einrichtung ist ein kontinuierlicher Dialog mit nationalen und internationalen politischen Akteuren von großer Bedeutung. Dieser geschieht zum einen in institutionalisierter Form beispielsweise über den Aufsichtsrat des Forschungszentrums, den HGF-Senat und die Senatskommission sowie den Dialogplattformen auf Leitungsebene und auf Ebene der Forschungsbereiche. International erfolgt der Austausch unter anderem über EU-Ausschüsse und die EU-Kommission. Außerdem finden regelmäßige Treffen auf Vorstands- und Arbeitsebene mit den zuständigen Ministerien statt. Dazu gehören unter anderem Koordinierungsgespräche, Gespräche zum Wirtschaftsplan und zu Baumaßnahmen sowie die Jahresabschlusskommission. Darüber hinaus erfolgt der Austausch über zahlreiche Ad-hoc-Gespräche zu einzelnen Fragestellungen und Projekten. Über das gesamte Jahr begrüßt das Forschungszentrum außerdem Politikerinnen und Politiker aller Ebenen zu Besuchen in Jülich. Selbstverständlich zählen sie auch zu den Gästen des Jülicher Jahresempfangs. Vertreterinnen und Vertreter des Forschungszentrums nehmen zudem an den Parlamentarischen Frühstückten in Bundes- und Landtagsfraktionen zu ausgewählten Themen teil. Detaillierte Informationen hierzu sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) auf den Seiten 23-26 zu finden.

Die Arbeit am Forschungszentrum Jülich unterliegt zahlreichen rechtlichen Vorgaben, die in allen Bereichen eingehalten werden müssen. Als zentraler Akteur überwacht der Fachbereich Recht die Umsetzung und Berücksichtigung aller relevanten Gesetze. Durch die vielseitigen Anforderungen eines in weltweiten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen operierenden Forschungszentrums umfasst das Aufgabenspektrum die Bereiche Gesellschafts-, Arbeits-, Vertrags- und Wirtschaftsverwaltungsrecht. Hinzu kommen öffentlich-rechtlich geprägte Fragestellungen aus dem Bereich des Zuwendungsrechts und der Projektträgerschaften.

Das Forschungszentrum Jülich unterliegt dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Ziel des Gesetzes ist die frühzeitige Identifikation aller bestandsgefährdenden Risiken im Unternehmen. Wie im Gesetz gefordert, besitzt auch das Forschungszentrum ein Risikomanagementsystem. Die Ergebnisse der Risikoinventur und -bewertung werden durch den Risikobeauftragten jährlich im Risikobericht dargestellt.

Im Jahr 2015 wurde auf dem Campus in Jülich ein Energieaudit durchgeführt mit dem Ziel, Energieflüsse und das Potenzial für Energieeffizienzverbesserungen zu identifizieren und über diese zu berichten. Das Forschungszentrum folgt damit dem Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G), welches vorschreibt, dass alle Unternehmen, die kein kleines und mittleres Unternehmen (KMU) sind, erstmals bis zum 5. Dezember 2015 ein Energieaudit nach DIN EN 16247 durchführen müssen und verpflichtet sind, dieses

anschließend alle vier Jahre zu wiederholen. Die Handhabung aller Abfälle im Forschungszentrum wird durch die Abfallordnung festgelegt. Sie regelt die grundsätzlichen Fragen der betriebsinternen Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG).

Das Forschungszentrum Jülich ist außerdem Mitglied in einer Vielzahl von Verbänden und Interessengruppen, die im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) auf den Seiten 116 und 117 einzusehen sind.

Als Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft (HGF) beteiligt sich das Forschungszentrum Jülich zusammen mit anderen Zentren der Gemeinschaft an verschiedenen der sechs Forschungsbereiche der HGF. Somit trägt Jülich entsprechend der Mission der HGF zur Lösung von Einzelfragen sowie komplexen Fragestellungen aus Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft bei.

Die zu fördernden Programmvorschläge innerhalb der Forschungsbereiche auf Ebene der HGF werden an Hand von forschungspolitischen Zielen erstellt und einer strategischen Bewertung unterzogen. Dabei erstellen internationale und unabhängige Experten Gutachten für den Helmholtz-Senat, welcher daraufhin Empfehlungen für Bund und Länder ausspricht, in welcher Höhe und Aufteilung Forschungsprogramme gefördert werden. Aus den Gutachten entstehen außerdem Empfehlungen für die mögliche Weiterentwicklung der Forschungsbereiche und deren Programme.

Am Forschungszentrum Jülich werden Fragen des Vorstands und der Institute zur strategischen Ausrichtung und zu nationalen und internationalen Entwicklungen der Forschung durch den Geschäftsbereich Forschungsmanagement (UE-F) beantwortet. Der Bereich betreut die Programme im Rahmen der Programmorientierten Förderung (PoF) der HGF und vermittelt an der Schnittstelle zwischen internen und externen forschungsbezogenen und administrativen Bereichen.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 19

Leistungsindikator G4-SO6

Gesamtwert der politischen Spenden, dargestellt nach Land und Empfänger/Begünstigtem.

Die Forschungszentrum Jülich GmbH betreibt keine Lobby Arbeit und spendet daher auch nicht an politische Parteien.

20. Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten

Das Unternehmen legt offen, welche Maßnahmen, Standards, Systeme und Prozesse zur Vermeidung von rechtswidrigem Verhalten und insbesondere von Korruption existieren, wie sie geprüft werden, welche Ergebnisse hierzu vorliegen und wo Risiken liegen. Es stellt dar, wie Korruption und andere Gesetzesverstöße im Unternehmen verhindert, aufgedeckt und sanktioniert werden.

Zur Vorbeugung von Korruption stellt das Forschungszentrum seinen Führungskräften ausführliche Informationen zu diesem Thema zur Verfügung. Die internen Regelungen sind im „Verhaltenskodex Korruptionsvorbeugung im Forschungszentrum Jülich GmbH“ festgehalten. In diesem wurden korruptionsgefährdete Arbeitsbereiche identifiziert und die dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema sensibilisiert. So umfasst der Kodex unter anderem Verhaltensregeln zur Vermeidung und Aufklärung von Korruption sowie Regelungen zur Annahme von Belohnungen und Geschenken durch Bundesbedienstete. Auch die Anzeige- und Genehmigungspflicht bei der Ausübung von Nebentätigkeiten ist durch den Kodex abgesteckt. Zu diesem Thema erfolgen regelmäßige Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Korruptionsprävention.

Im Berichtszeitraum wurden am Forschungszentrum Jülich keine Fälle von Vorteilsnahme verzeichnet. Am Forschungszentrum Jülich ist der Leiter des Geschäftsbereichs Recht und Patente Ansprechpartner für Korruptionsvorsorge.

Weitere Informationen hierzu sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2014/2015](#) auf Seite 20 zu finden.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 20

Leistungsindikator G4-SO3

Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken hin geprüft wurden, und ermittelte erhebliche Risiken.

Zur Vorbeugung von Korruption stellt das Forschungszentrum seinen Führungskräften ausführliche Informationen zu diesem Thema zur Verfügung. Die internen Regelungen sind im „Verhaltenskodex Korruptionsvorbeugung im Forschungszentrum Jülich GmbH“ festgehalten. In diesem wurden korruptionsgefährdete Arbeitsbereiche identifiziert und die dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema sensibilisiert.

Der Prozentsatz der Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht werden wird nicht erfasst.

Leistungsindikator G4-SO5
Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen.

Im Berichtszeitraum wurden keine Korruptionsfälle verzeichnet.

Leistungsindikator G4-SO8
Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften.

Dieser Indikator wurde nicht berichtet.